

Zwei Spiellieder

Autor(en): **Burckhardt, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **16 (1926)**

Heft 6-10

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Guérison des verrues.

Diverses méthodes sont en usage à St-Luc pour la guérison des verrues; en voici une.

Il faut prendre des nœuds de paille et en frotter les verrues. Cela fait, on enveloppe les nœuds dans un morceau de toile, on mouille le tout et on le place dans du fumier humide. Pendant qu'on fait l'opération il ne faut pas manquer de réciter 3 pater. Si l'on a soin de ne pas regarder les verrues, on est certain qu'elles auront disparu quand les nœuds seront pourris.

A Finhaut, les jeunes filles ont trouvé un remède plus élégant.

Elles prennent un ruban et le nouent autant de fois qu'elles ont de verrues; puis elles le jettent dans la campagne en courant. Une autre jeune fille doit le ramasser, défaire les nœuds et porter le ruban à ses cheveux.

En agissant ainsi elle délivre sa compagne atteinte de cette désagréable affection.

CL. BÉRARD (Sierre).

Zwei Spiellieder.

1.



1. Ein Schü - ler woll - te sich er - quit - ten. 3. Er ging
2. Zum Tan - zen woll - te er sich schik - ken.



die Straf - se auf und nie - der, 4. Bis er sich ei - ne



fand. 5. Ein ro - tes Röck - lein, weiß - ses Röck - lein,



6. Ein ge - lieb - te Tän - ze - rin. Tän - ze - rin.

Spiellied in Muttenz (Kt. Baselland) allgemein. Es wurde mir auch von Basel und Langnau (Kt. Bern) gemeldet.

Ausführung: Kinder stehen im Kreis. Bei 4 hat sich ein Kind in der Mitte eine Tänzerin erwählt und faßt dieselbe zum Tanz (5 und 6) dem Kreis entlang. Bei der Wiederholung bleibt die Gewählte in der Mitte.

1923 in Muttenz aufgezeichnet. Vergl. Fritz Zöde, Ringel Rangel Rosen. 150 Singspiele und 100 Abzählreime nach mündl. Überlieferung gesammelt. 2. Aufl. Leipzig, Teubner 1922. S. 103.

Dasselbst: Entstanden aus einem Gesellschaftsspiel der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, dem sogenannten „Amorspiel“, bei welchem — wie so oft in der Zeit — das Küssen die Hauptsache war. Der ursprüngliche Text lautet:

1. Amor ging und wollte sich erquicken,
Und das Spielchen wollte sich nicht schicken.
Er ging wieder auf und nieder,
Bis er seine Liebste fand.

2. „Schönste“, sprach er mit verliebten Mienen,
„Dir zu dienen bin ich hier erschienen,
Dieses Händchen soll zum Pfändchen
Dir in Treu verbunden sein.“
3. „Komm, ach komm, mein liebes Kindchen,
Reich zum Kusse mir dein Mündchen.
Komm geschwinde, fein gelinde,
Sonst muß ich in Lieb vergehn.“

Ausführliche Hinweise über Ursprung, Vorkommen und Ausführung bei Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897. S. 477; ferner: Ringel Ringel Reihe. 100 Kinderspiele mit Singweisen gesammelt von Henninger. Köln, Schaffstein 1922, S. 57.

2.

Hier ist grün, da ist grün un-ter mei-nen Fü-ßen,
hab ver-lo-ren mei-nen Freund, hab ihn su-chen müs-sen.
Such ihn hier, such ihn da, kann ihn nir-gends fin-den,
1. die-ser in dem blau-en Rock könn-te mir ge-fal-len,
dreh dich um, dreh dich um, bist du's o-der bist du's nicht?
2. Nein, nein, du bist es nicht, schär dich fort, dich mag ich nicht!

Spiellied in Muttenz allgemein. Gesungen von Emma Bögelin (11-jährig), die es von Langnau (Bern) kennt.

Vergl. Böhme, Kinderlied. Leipzig 1897. S. 484. Gertrud Meyer, Tanzspiele und Singtänze. 5. Aufl. S. 9. Teubner, Leipzig 1913.

Ausführung: Der Kreis geht herum, ein Kind in entgegengesetzter Richtung. Bei 1. steht der Kreis, und das Kind macht mit dem Zeigfinger eine Drehbewegung über dem Kopf des Gewählten, das die Drehung ausführt. Bei der Wiederholung heißt es bei 2.: Ja, ja du bist es schon, komm wir wollen tanzen. 1923 in Muttenz aufgezeichnet.

Vergl. ferner: „Unter der Linde“. Tanzspiele und Volksweisen der „Neuen Schar“. Weimar 1922. Seite 37.

Basel.

Erwin Burckhardt.